Ausland

Vom Blitz erschlagene Familie. Auf der Eisenbahnstrecke St. Peter-Fiume, Ungarn, tödtete ein Blitz eine ganze Bahnwärterfamilie: den Mann, die Frau und vier Kinder.

Flüchtiger mit 22 Pässen. Der beim Bahnbaue in Ober-Untersberg, Kärnten, beschäftigte 34-jährige Partieführer Carmine Pametta wurde nach Unterschlagung von 168 Kronen ($34) flüchtig. Der Mann nahm die Pässe seiner 22 italienischen Arbeiter mit.

Von einem Rind getödtet. Von einem wild gewordenen Rind wurde unweit Süchteln, Rheinprovinz, der Ackerer Jansen, der das Thier am Seil führte und sich nicht schnell genug aus der Seilschlinge befreien konnte, geschleift und derart gegen einen Steinhaufen geschleudert, daß er eine schwere Rückgratverletzung erlitt und nach einiger Zeit starb.

Munificenz eines Ministers. Dem französischen Kolonialminister Clementel war ein junger Elephant geschenkt worden, mit dem er nicht recht wußte, was anzufangen. Er fand dann für 6000 Francs ($1200) einen Käufer in der Person des Inhabers einer Schaustellung. Den Ertrag vertheilte er dann mit je 75 Francs auf den Kopf unter die Bureaudiener, Pförtner und Tagelöhner seines Ministeriums.

Merkwürdige Folgen eines Erdbebens. Unter den merkwürdigen Erscheinungen, welche das jüngste Erdbeben in Kalabrien im Gefolge hatte, ist das Versiegen der Brunnen in Piscopio und das Ueberfließen derjenigen in Santo Norris erwähnenswerth. Das Wasser des Gebirgsbaches bei Pateno ist heiß geworden, und in den Thälern treten neue Quellen sowie Wasserläufe zu Tage. Bei dem Erdbeben kamen zahlreiche Personen um's Leben.

Polizeihund als Retter. In Aschersleben, Provinz Sachsen, wurde das dreijährige Kind eines Arbeiters vermißt und konnte trotz langen Suchens nicht gefunden werden. Da nahm man einen Polizeihund zur Hilfe. Gegen zwölf Uhr Nachts fand der Hund das Kind dicht bei dem etwa eine Stunde entfernten Orte Wilsleben; er hob es auf und hielt es seinen Begleitern entgegen. Das schlaftrunkene Kind schlang seine Aermchen fest um den Hals des Thieres.

Kampf bei einer Pfändung. In Meran, Tirol, kam ein Amtsdiener in die Arbeiterbaracke des Ehepaares Zanetti, um für einen Lederhändler eine Schuld einzutreiben oder eine Pfändung vorzunehmen. Er hatte sich zur Vorsicht einen Gendarmen mitgenommen. Zanetti sprang sofort mit einem Messer auf die Ankommenden zu, und seine Frau und sein Bruder packten den Gendarmen am Gewehr. Der Ueberfallene zog den Säbel und stach in Nothwehr Zanetti nieder; die Frau, die wüthend auf den Gendarmen eingedrungen war, wurde von diesem gleichfalls niedergestochen; beide waren todt. Auch gegen den Bruder mußte der Gendarm die Waffe gebrauchen; er wurde leicht verletzt und gefesselt in's Gefängniß abgeführt.

Wackere That eines Schiffsoffiziers. Auf dem deutschen Reichspostdampfer „Arenfels," der kürzlich in Hamburg eintraf, that als Offizier der auch auf schriftstellerischem Gebiete bekannte W. Wagner aus Luckenwalde, Brandenburg, Dienst. Auf dem Schiffe befand sich ein reicher Minenbesitzer aus Südafrika mit seiner anmuthigen Tochter, die eines Tages bei stürmischem Wetter von einer Sturzwelle über Bord gerissen wurde. Wagner, der sich gerade auf Deck befand, sprang in voller Kleidung der Ertrinkenden nach und hielt sie so lange über Wasser, bis das Rettungsboot herabgelassen war, das die mit den Wellen Kämpfenden aufnahm. Der Vater der Geretteten schenkte dem muthigen Retter eine Brillantnadel und einen Brillantring, während sie selbst ihm ihr Herz schenkte. Auf Antrag des Hamburger Senats wurde dem wackeren Seeoffizier die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Die „bombardirte" Charite. Im Aufnahmezimmer der Charite zu Berlin erschien unlängst ein schwer taumelnder „Patient," der von den Aerzten sofort Aufnahme in der Charite verlangte. Die Aerzte hatten nur einen flüchtigen Blick nöthig, um festzustellen, daß der „Schwerkranke" betrunken war. Sie wiesen ihn deshalb hinaus und ließen ihn, als er der Aufforderung nicht folgte, durch Angestellte vor die Thür setzen. Tief gekränkt ob solcher Unbill ging der Trunkenbold nach der nächsten Straße, wo gerade Pflasterungsarbeiten stattgefunden hatten. Hier füllte er sich sämmtliche Taschen mit kleinen Steinen an und kehrte dann nach dem ungastlichen Hause zurück. Jeder, der es betreten wollte oder sich dem Krankenhause auch nur zufällig näherte, wurde von ihm mit Steinen beworfen. Besonders aber hatte er es auf die Angestellten der Charite abgesehen. Das Bombardement nahm schließlich so zu, daß man zwei Schutzleute rufen ließ, die den Freischützen zur Wache schleppten.

Wunderbares Entrinnen aus Gefahr. In Casale, einem Dorfe unfern Florenz, Italien, wurde der Pfarrer in ein Haus gerufen, um einem Schwerkranken die letzten Tröstungen zu reichen. Einem ländlichen Brauch folgend, schlossen sich auf der Straße zahlreiche Personen, meist Frauen, dem Pfarrer und seinem Gehilfen an und betraten mit ihnen das Haus, um theils in dem Krankenzimmer selbst, theils in dem benachbarten Raum der Sakramentsertheilung beizuwohnen. Das Gewicht dieser Menschenmenge war für das baufällige Haus zu groß, und plötzlich, während alle Gebete murmelten und der Pfarrer dem Kranken die Hostie reichte, brach zuerst der Fußboden des Nachbarraums und gleich danach der des Krankenzimmers selbst durch, die ganze knieende Versammlung zwischen den Trümmern mit hinabreißend. Fünfzehn Verwundete wurden aus dem wüsten Durcheinander hervorgezogen, aber allgemein war das Staunen, als man entdeckte, daß ein Theil des Fußbodens unbeschädigt an seiner Stelle geblieben war: gerade der, wo das Bett des Kranken stand; er allein kam mit dem bloßen Schrecken davon.

Feindliche Brüder. Die beiden Brüder Michael und Aloys Dachs in Weißenregen, Niederbayern, waren wegen eines Mädchens, um das sich beide bewarben, einander verfeindet; dazu kam noch, daß jeder der Brüder mit Sehnsucht auf Uebergabe des väterlichen Bauernhofes wartete. Letzthin kam es zwischen den Beiden zu einem Wortwechsel, in dessen Verlaufe Michael Dachs seinen Bruder Aloys mit einer Heugabel in die Schulter stach und hierbei noch Mutter, Schwester und deren Sohn, die alle drei zur Abwehr herbeigeeilt waren, verletzte. Ein dritter Bruder, Joseph, war auch in derbster Feindschaft mit seinem eben verletzten Bruder Aloys, da letzterem die Uebergabe des väterlichen Hofes schon halbwegs zugesichert war. Voll Aufregung und Wuth sprang er in seine Kammer, holte dort ein grifffestes Messer und stach blindwüthig auf den bereits verletzten Bruder Aloys ein, der schließlich tödtlich verletzt in's Haus geschafft wurde. Die beiden Raufhelden wurden von der Gendarmerie festgenommen.

Verhängnißvoller „Scherz." Der 30jährige Schlosser Dinges in Halle, Provinz Sachsen, sah an einem Abende aus dem Flurfenster seiner im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung in den Hof hinab und hatte dabei den Oberkörper weit hinausgebeugt. Zu gleicher Zeit kam die verehelichte Arbeiterin Loik von einer Kneiperei total betrunken nach Hause. Als sie Dinges in der Stellung bemerkte, trat sie von hinten an denselben heran und hob ihm aus „Scherz" die Beine derart hoch, daß der Ahnungslose aus dem Fenster stürzte und mit dem Kopfe auf das Pflaster im Hofe schlug. Dinges erlitt schwere Verletzungen und wurde in besinnungslosem Zustande in das Krankenhaus gebracht. Die frivole „Spaßmacherin" wurde eingesteckt.

Ein Schildbürgerstückchen hat sich das Hafenstädtchen Leer, Hannover, geleistet. Die Stadtverwaltung erwarb kürzlich ein Grundstück für 25,000 Mark. Sie hatte zu dem Verkaufstermine zwei verschiedene Bieter entsandt, ohne daß diese von dem gleichen und gemeinsamen Zwecke ihrer Mission etwas wußten! So wurden denn die beiden, als sich alle andern Bieter scheu zurückzogen, schließlich scharfe Konkurrenten, und die Stadt mußte nun bluten.

Selbstmord wegen Enttäuschung. Der 28 Jahre alte Bediente Simon in Nantes im französischen Departement Niederloire wollte ein junges Mädchen heirathen. Er begab sich mit seinen Zeugen und einigen Freunden zum Standesamte und erwartete die Braut mit ihren Angehörigen. Aber sie kam nicht. Nach einer halben Stunde vergeblichen Harrens entfernte sich Simon und erschoß sich in einem nahen Baumgange.

Trauerbotschaft als Todesursache. Der Oberlehrer Müller in Norden, Hannover, erhielt ein Telegramm, worin ihm mitgetheilt wurde, daß sein Sohn, der als Intendanturrath bei der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika angestellt war, im Lazareth verstorben sei. Der schwergebeugte Vater begab sich in voller Aufregung sofort nach Hause, wo bald darauf ein Herzschlag seinem Leben ein jähes Ende bereitete.

Cynische Diebe. Bei einem Bankbeamten in Wien wurde, während sich die Familie auf dem Lande befand, eingebrochen. Die Diebe durchsuchten sämmtliche Kasten und Laden und nahmen das Werthvolle mit. In einer Lade fanden sie nebst Schmuckgegenständen auch die dem Sohne der Familie gehörigen Schul-Fleißzettel. Die Diebe legten die Zettel auf den Tisch und schrieben dazu: „Sehr zufrieden!"

Beim Edelweißpflücken verunglückt. Bei einem Ausfluge in's Zielthal, Tirol, ist der 23-jährige Malergehilfe Geißler aus Pfaffendorf, Rheinprovinz, abgestürzt. Nach zwei Stunden war der Arme todt. Er war beim Edelweißpflücken abgerutscht. Schuld am Unglück trug die mangelhafte Ausrüstung, so besonders das Tragen von Zugstiefeletten ohne Nägel.

Inland

Gräßlicher Irrthum. Während er Wildkatzen nachstellte, erschoß neulich der Augenspezialist Dr. Coventry von Deadwood, S. D., in der Nähe von Livingston, Mont., seine Gattin. Die Frau war ihm ohne sein Wissen nachgegangen und er hielt die hinter Büschen sich bewegende Gestalt für ein Thier.

Hartnäckiger Selbstmörder. In Paterson, N. J., machte neulich ein Irrsinniger Namens Peter Ardine, der schon wiederholt und auf jede nur mögliche Weise Selbstmord zu begehen versucht hatte, seinem Leben ein Ende, indem er sich in seiner gepolsterten Zelle und in der Zwangsjacke, die jeden solchen Versuch vereiteln sollte, auf den Kopf stellte, bis eine Blutader barst.

Die „Schlange" auf der Thurmspitze. Drei Tage lang wurden Versuche gemacht, eine „Schlange" von der Thurmspitze einer Kirche in Milwaukee, Wis., zu entfernen. Nach drei Tagen fiel die Schlange von selber herunter und entpuppte sich dann als ein vier Fuß langer Streifen Tuch, der von einem Windstoß nach der Thurmspitze getragen worden und daran hängen geblieben war. Den Frauen war das Tuch der Grund großer Erregung.

Historischer Baum im Absterben. Die historische Ulme in Cambridge, Mass., unter welcher Washington am 3. Juli 1775 das Kommando der amerikanischen Armee übernahm und unter deren breiten Aesten mancher Kriegsrath der Indianer abgehalten wurde, ist so stark im Absterben begriffen, daß man fürchtet, sie werde in kurzer Zeit ganz eingehen. Der Baum ist gegen 350 Jahre alt und wurde seiner historischen Merkwürdigkeit halber sehr gepflegt.

Fiel in eine siedende Quelle. Von einem entsetzlichen Tod wurde neulich ein 22jähriges Mädchen Namens Fannie Wickes von Washington, D. C., ereilt. In Gesellschaft mit anderen Touristen machte Frl. Wickes eine Tour durch den Yellowstone-Park und als sie einen Geyser besichtigte, trat sie einen Schritt zurück, um dem blendenden Sprühregen des Geysers zu entgehen; dabei stürzte sie in eine heiße Quelle, in der das Wasser förmlich siedete. Ihr Körper wurde von der Taille herunter buchstäblich gekocht und sie starb, nachdem sie namenlose Schmerzen ausgestanden.

Mit einer Schülerin durchgebrannt. Der Superintendent der Schulen in Urich, Mo., Jesse Oakes, schickte neulich seine Frau und Kinder zu Verwandten und reiste während ihrer Abwesenheit mit einer 15jährigen Schülerin nach Kalifornien. Dort wurde er dieser Tage auf Betreiben seiner Gattin verhaftet; die Behörden vermochten ihm indeß nichts anzuhaben, da das Mädchen sich weigerte, als Zeugin gegen ihren Geliebten aufzutreten. Schon vor einem Jahre verlautete, daß Oakes diese Schülerin stark bevorzuge, aber eine Untersuchung der Schulbehörde endete resultatlos. Oakes will sich nun dem Rechtsstudium widmen, da die Schulkarriere ihm nach diesem Intermezzo doch verschlossen ist.

Von Räubern gefoltert wurden jüngst die Brüder Andreas und John Fohren, zwei betagte, reiche Farmer in der Nähe von Spring Lake, Ill. Die Banditen überfielen die alten Männer zur nachtschlafenden Zeit, knebelten die Aermsten und folterten sie dann mit Feuer, um sie zu zwingen, den Ort anzugeben, wo sie ihr Geld verborgen hatten. Nachdem die Räuber das Haus durchsucht und $360 gefunden hatten, gelang es Andreas, seine Bande zu lösen und er ging über's Feld, um Hilfe zu holen. Die Sohlen seiner Füße waren jedoch voll Brandblattern und ehe er weit gekommen war, wurde er ohnmächtig und fiel in einen Graben, wo er bis Tagesanbruch lag. Schließlich kam er wieder zum Bewußtsein und kam bis zu einer Käserei, wo er Alarm gab, allein unterdessen hatten die Banditen einen Vorsprung von mehreren Stunden gewonnen und konnten nicht gefunden werden.

Schiff vom Blitz getroffen. Während eines Gewitters wurde der Schooner „J. G. Wall" an der Küste von Süd-Kalifornien vom Blitz getroffen und ein Matrose von der Mannschaft, Namens Fred. Nesmith, in Folge dessen niedergestreckt. Als der Blitz mit Donnergepolter das Schiff traf, folgte unmittelbar Todesstille. Kapitän Jones und seine Mannschaft standen bleich und unbeweglich, und Keiner kümmerte sich um den niedergestreckten Kameraden, wußte doch Jeder, daß sich im Laderaume des Schiffes 1600 Kisten mit Dynamit befanden. Würde die nächste Sekunde eine Explosion bringen? — Das war der eine Gedanke, der sich Jedem aufdrängte. Aber es vergingen Sekunden und Minuten und keine Explosion erfolgte. Dann athmete man wieder auf und der Seemann Andrew Johnson war der erste, der seine Fassung wieder gewann. Er schritt auf seinen gefallenen Kameraden Nesmith zu und richtete den halb Bewußtlosen auf, der sich bald wieder erholte.

Leistungsfähige Hochzeitsgäste. In einem fast durchweg von Deutschen oder deutschen Abkömmlingen bewohnten Orte in Illinois fand neulich eine drei Tage dauernde Hochzeit statt, welche in Berücksichtigung der vertilgten Quantitäten Eßwaaren in den Annalen des Ortes verewigt zu werden verdient. Als das Fest seinen Anfang nahm, warteten folgende Vorräthe der Vertilgung: 1800 Pfund verschiedener Fleischarten, 5 Faß Sauerkraut, 100 Pfund Sülze, 3 Faß Kartoffel-Salat, 50 Faß Bier, 1000 Gallonen Stachelbeer-Wein u. s. w. Eine große Anzahl Freunde war zur Hochzeit eingeladen, welchen außer den kulinarischen Genüssen auch noch Tanz, Kartenspiel und andere Vergnügungen geboten wurden. Der Hochzeitszug zur Kirche war eine Meile lang. An der Spitze marschirte eine Musikkapelle, welche fröhliche Weisen aufspielte. Den geschmückten Wagen, auf denen Braut und Bräutigam mit ihren Anverwandten Platz genommen hatten, folgten zahllose Gefährte aller Art mit den Freunden und Bekannten, und viele Berittene. Der ganze Ort prangte in Flaggenschmuck und alles Geschäft ruhte.

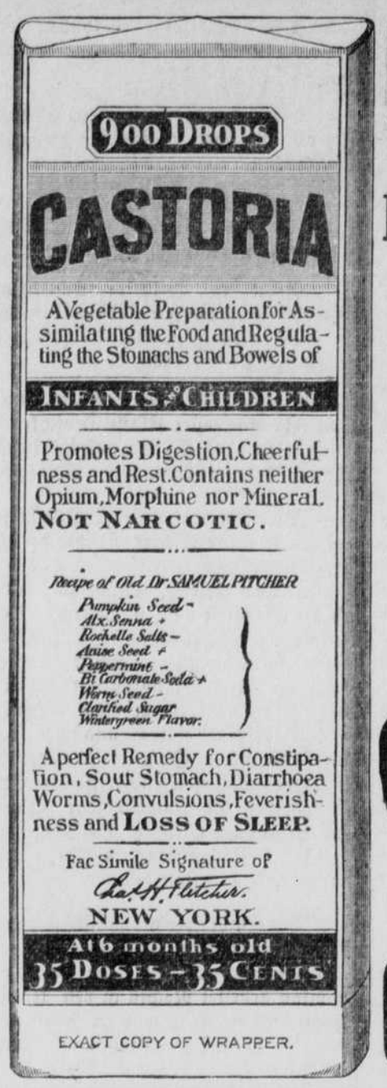
Freude tödtete. Außer sich vor Freude über die Rückkehr ihres Sohnes nach langer Abwesenheit, erlitt eine Frau M. Erlinger in St. Louis, Mo., einen Schlaganfall, der ihren Tod zur Folge hatte. Ihr Sohn, W. Erlinger, war aus dem Westen heimgekehrt und der Mutter Freude kannte keine Grenzen. Bis Mitternacht saß sie auf und lauschte den Erzählungen des Sohnes von seinen Erlebnissen. Vor dem Bettgehen erklärte die Mutter, daß sie wenig schlafen werde und ihr Sohn sie früh wecken möge. Der Sohn war ermüdet und schlief bis 7 Uhr früh. Mit einem Satz sprang er aus dem Bette, um seine Mutter zu wecken. Schrecken lähmte seine Glieder, als er keine Antwort erhielt und als er nachsah, fand er die Mutter hilflos und keines Wortes mächtig am Fußboden. Sie war beim Ankleiden durch einen Schlaganfall gelähmt worden. Ihre Augen strahlten alle Freude wider, die sie erlebt, aber sprechen konnte sie nicht mehr.

Zu schnell gefreit. Ein junger Mann aus Batavia, Ill., Namens Lawrence Browne, welcher in Bundesdiensten stand und wegen Besorgung von Steuerangelegenheiten im Indianer-Territorium weilte, ist auf Veranlassung des Präsidenten Roosevelt plötzlich entlassen worden, angeblich, weil er nach ganz kurzer Bekanntschaft eine Chorsängerin heirathete. Browne besuchte in Guthrie, Okla., eine Theater-Vorstellung und die Chorsängerin Florence Hargraves machte einen solchen Eindruck auf ihn, daß er sie zu einem Champagner-Souper einlud, um sie dann, nach einer Bekanntschaft von wenigen Stunden, vom Fleck weg zu heirathen. Als Browne mit seiner jungen Frau in Muskoges, J. T., ankam, eröffnete ihm der Inspektor Wright, sein Vorgesetzter, daß eine so schnelle Heirath den Beifall des Präsidenten nicht gefunden habe, der ihn deshalb ersuche, sofort seine Resignation einzureichen.

Spätes Geständniß. Ein Farmer Namens Frank Byer fand dieser Tage auf seiner Farm in der Nähe von Hidden-Wood, N. D., einen Brief, der von einem seiner Erntearbeiter, der unter dem Namen „Frank" bekannt war und seitdem verschwunden ist, geschrieben, aber von Charles Herzig unterzeichnet war. „Werther Mr. Byer! Im Anfang der 70er Jahre wurde ein angeblicher Tramp Namens Charles Sterling wegen Ermordung von Lizzie Grumbacher, eines hübschen jungen Mädchens aus der Nähe von Youngstown, O., progessirt, auf Umstandsbeweise schuldig befunden und gehängt. Charles Sterling war unschuldig. Ich habe das junge Mädchen ermordet. Charles Herzig." Herzigs Leiche wurde später in einem Walde bei Minot, N. D., gefunden. Er hatte seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Eine Geistergeschichte, deren Szene ein leerstehendes Haus in Baltimore, Md., sein sollte, und welche die in der Nähe wohnende Negerbevölkerung in nicht geringe Aufregung und Furcht versetzte, hat eine sehr natürliche Lösung gefunden. Die Geister machten nämlich ihr Erscheinen in den Fenstern eines nach dem Hofe führenden Zimmers. Der Zaun des Hofes trägt ein hohes mit Ranken bewachsenes Spalier. In der „Alley" hinter dem Hofe steht eine Gaslampe, und die Strahlen des Lichtes, durch die sich bewegenden Blätter der Schlingpflanzen dringend, warfen gespensterhafte Figuren auf das Fensterglas. Diese waren die „Gespenster," die sofort verschwanden, als man die Gaslampe nicht mehr anzündete.

John Mitchells Ruhm. Ein Kohlengräber Namens John Selate wollte neulich in Wilkesbarre, Pa., seine Bürgerpapiere herausnehmen. Als er gefragt wurde, wer der Präsident der Ver. Staaten sei, antwortete er mit siegesbewußtem Lächeln: „John Mitchell." — „Und wer ist der Gouverneur von Pennsylvanien?" war die nächste Frage, worauf Selate noch zuversichtlicher erwiderte: „John Mitchell." Er fiel mit Glanz durch und wird sein Glück noch einmal versuchen müssen.



EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Reinheit! Kraft! Wohlgeschmack!

Das sind die Eigenschaften die man findet in

Dick & Bros. Quincy Bier

welches unübertrefflich ist in **jeder** Beziehung und sich infolgedessen bei allen Kennern eines guten Tropfens der allergrößten Beliebtheit erfreut.

J. J. KLINGE 114 Nord Locust Straße, Grand Island, Nebraska, (Telephon-Nummer: 82) Agentur für diesen Theil des Staates, führt Bestellungen für Faß- und Flaschenbier in **großen** oder **kleinen** Quantitäten für Nah und Fern **prompt** aus.

FREMONT BREWING CO.

FREMONT, NEBRASKA.

Kauft ihre eigene Gerste und macht ihr eigenes Malz.

Pilsener Flaschenbier Spezialität.

Julius Guendel, Agent.

An Zapf bei **Julius Gündel, Pieper & Rath,** im **Sandkrog** und in der **Harmony Halle.**

Die Erste National Bank

GRAND ISLAND, NEBRASKA.

Thut ein allgemeines Bankgeschäft. Macht Farm-Anleihen.

Kapital $100,000; Ueberschuß $85,000.

S. N. Wolbach, Präsident. **C. F. Bentley,** Kassirer. **S. D. Ross,** Hülfskas.

GRAND ISLAND BANKING COMPANY

Kapital $100,000.00 : : Ueberschuß und Profite $50,000.00.

Zinsen bezahlt auf Zeitdepositen.

4 Prozent für 12 Monate. 3 Prozent für 6 Monate. 2 Prozent für 3 Monate.

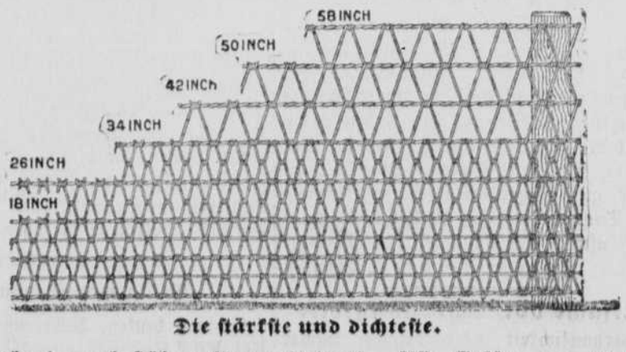
Geld verliehen zu möglichst niedrigen Raten. Um Euere Depositen, Anleihen sowie anderen Bankgeschäfte wird freundlichst ersucht.

S. A. Peterson, Präs. **J. W. Thompson,** Vize-Präs. **G. B. Bell,** Kassirer.

Schützt Eure Farm

indem Ihr sie umfriedigt mit der

ELLWOOD FENCING.



Die stärkste und dichteste.

Weder Schweine noch Hühner können hindurch.—Alle Größen von 18 bis 58 Fuß hoch.

HEHNKE & CO.